



Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Betantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Aus den Liedern der Nacht *).
Von Johann Gabriel Seidl.

1. Fester Glaube.

Wann oft der Mond so heiter scheint,
Da denk' ich mich zuweilen, Freund,
Auf weitem Meer, beim Mondenschein,
In ein'gem Kahn, mit Dir — allein.

Da denk' ich mir den Sturm erwacht,
Herdonnernd durch die leere Nacht.
Auflösend Band am Kahn auf Band: —
Uns festverbrüdernd Hand in Hand!

Da denk' ich mir vom Blizrubin,
Wie Flammen, Vorbeer, röthlichgrün,
Das Haupt umleckt, — indeß wir steh'n,
Und lächelnd uns in's Auge sehn!

Da denk' ich mir den Kahn zerschellt,
Weit aufgethan die Wasserwelt,
Und unten schwarz, und oben roth,
Und unten Tod, und oben Tod.

Doch, wie Sankt Petrum, unberührt,
Sein Glauben über's Meer geführt;
So führ' auch uns, auf dunklem Grund',
Der Glaub' an uns und unserm Bund!

2. Wetternacht.

Hört! Seht!
Ein Fest begeht,
Ein Siegesfest der Himmel.
Seht! weit auf dem Plane das Wolkengewimmel,

*) Unter diesem Titel hab' ich mehrere meiner lyrischen Gedichte, welche ihr Entstehen den Eindrücken in günstigen Stunden der Nacht verdanken, gesammelt. — Proben aus diesem Liedercyclus findet der Leser bereits im (Berliner) Gesellschafter für 1822, (Nr. 135 u. 166.) — und f. 1823 (Nr. 22.) — und in den (Dresdener) deutschen Blättern f. 1823.

Wie Kopf auf Kopf. — Hier schwarz und lastend,
Dort blau und ernst, — da weiß, im Lauf sich hastend; —

Dicht an einander, ohne Wahl und Zahl,
Durchwogt die Schar den weiten Saal!

Da öffnet sich der Wolken schwarze Zeile!
Fürchterlich, —

Aus Millionen Feuerschlünden
(Aufgepflanzt in jenen Gründen)
Hell begrüßt —

Daß rings Gluth und Feuer ist —
Zieht die Strah' entlang der Siegergeißt,
So der Engel des Segens heißt.

Wieder Feuer — wieder Gruß
Im erhabnen Flammenguß;

Daß die Wolken sich entzündend,
Und aus übervoller Brust,
Laut in Donnerlust,

Ihr unendliches Freudengeschrei,
Frisch und frei,
Allem Land' und Leben künden.

Und länger zügelst jezo nicht mehr
Sein Flammeentzücken das Wolkenheer,
Und löset die Schleißen der Thränen auf,
Daß, wie Gießbachlauf,
Thränen strömen, — Thränen fallen,
Bis erleichtert, — stummgerührt,
All' die Schaaren heimwärts wallen,
Und im Saal' es ruhig wird!

Seht da naht
Still ein Zug auf stillem Pfad.
Ernst, im hellen Messgewand',
Nah'n des Himmels Pfäfflein alle, —
Sternen gleich in blauer Halle;
Stellen schweigend Hand in Hand,
Sich im Kreis, — und mitten thront, —
Einem hohen Priester gleich —
Feierlich der Mond!

Da beginnt ein Friedensreich,
Und in stummem Geister-Chore,